



MEHR AUUSTAUSCH zwischen Unternehmen wünschen sich die Organisatoren und Beteiligten beim „1. Pforzheimer Werkstofftag“: Miriam Burghardt, Reiner Müller, Roman Klink, Norbert Jost, Klaus Günter und Werner Morgenthaler (von links). Foto: Ehmann

## Forschung trifft auf Praxis

Beim „1. Pforzheimer Werkstofftag“ steht Wissensaustausch auf dem Plan

Von unserem Redaktionsmitglied  
Carolin Freytag

Weil Forschen ohne Praxis eigentlich doch nur eine Trockenübung ist, fand gestern an der Hochschule Pforzheim der „1. Pforzheimer Werkstofftag“ statt. Für Geschäftsführer und ihre Mitarbeiter, aber auch Laien und Technikinteressierte gab es zahlreiche Expertenvorträge rund ums Thema „Werkstoffe“.

Organisiert wurde der Tag vom neuen Institut für Werkstoffe und Werkstofftechnologien (IWWT), durch das der Forschungsschwerpunkt „Werkstoffe“ nach 15 Jahren eine eigene Einrichtung hat. Wirtschaft und Stadtmarketing (WSP) unterstützte den Tag als Teil ihrer Cluster-Initiative Hochform: „Dieser Tag passt gut in unser Programm“, erläuterte Wirtschaftsförderer Reiner Müller. Er käme den Unternehmen, die von der Initiative unterstützt werden, zugute. Außerdem trug die Firma Arthur

Klinik etwas zum Gelingen der neuen Zusammenarbeit bei.

„Wir wollten Industrie und Hochschule zusammenbringen. Der Werkstofftag ist ein Versuch, den Erfahrungsaustausch zu fördern“, erklärte Norbert Jost, Leiter des IWWT und Mitorganisator des Werkstofftages. Also wurden die Praktiker an die Hochschule geholt, um Forschung und Praxis zusammenzubringen. Regionale Unternehmen arbeiten ohnehin schon seit vielen Jahren mit der Hochschule Pforzheim zusammen – Professoren und Mitarbeiter sind gefragte Ansprechpartner, wenn es um die Entwicklung neuer Dinge geht.

Dass der Werkstofftag gut angenommen wurde, zeigte ein Blick ins „Aquarium“, den zweitgrößten Vorlesungssaal der Hochschule. Mit rund 140 Teilnehmern war ganztägig nahezu jeder Platz besetzt. In größerem Umfang als zunächst erwartet zogen Vortragsthemen wie Schadensanalyse und innovative

Werkstoffe die Interessierten aus ganz Deutschland zum Werkstofftag. Jost zeigte sich überrascht: „Anfangs haben wir mit 60 Leuten gerechnet.“ Die große Resonanz zeige aber, „dass wir mit unseren Themen ins Schwarze getroffen haben“, freute sich Müller.

Den Teilnehmern sollten nicht nur Expertenvorträge geboten werden, sondern auch Möglichkeiten zum „Netzwerken“: „Das ist ein wichtiger Faktor, wenn es um den Austausch von Fachkenntnissen und ‘Know-how’ geht. Dafür gibt es die informellen Teile der Veranstaltung“, betonte Bernd Nonnenmacher von der IHK Nordschwarzwald. Bei einem Kaffee über Stahllegierungen und Aluminium reden oder persönliche Kontakte knüpfen – das bringe neue Ideen und die Unternehmen näher zusammen. Auch für die Hochschule war der Werkstofftag eine gute Gelegenheit, bei regionalen Unternehmen bekannter zu werden: „Ich bin wirklich verwundert, dass es immer wieder Unternehmen gibt, die nicht wissen, dass wir eine technische Fakultät haben“, erklärte Jost. Der Professor hofft, dass das in Zukunft anders wird. Kleine Unternehmen, die sich keine eigenen Labore leisten können, könnten von einer Zusammenarbeit profitieren.

Dem „1. Pforzheimer Werkstofftag“ sollen weitere folgen. Geschäftsführern, Mitarbeitern, Experten und Laien werde so einmal im Jahr ein Forum zum fachlichen Austausch geboten. „Ideen für weitere Werkstofftage haben wir auf jeden Fall noch viele“, versprach Jost, „und vielleicht bekommt dann neben Metall auch Holz Aufmerksamkeit.“

### Stichwort

#### Cluster-Initiative

Die Cluster-Initiative Hochform wurde vom Pforzheimer Wirtschaft und Stadtmarketing (WSP) ins Leben gerufen, um in der Region Pforzheim ansässige, vorwiegend mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Präzisions-, Feinwerk- und Medizin-

technik zu unterstützen. Ziel ist es, darüber ihre Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen und den Standort zu stärken.

Arbeitskreise, gegenseitige Firmenbesuche, Messeauftritte und Seminare gehören zum Programm für die Positionierung Pforzheims als Keimzelle kreativen Unternehmertums in diesem Bereich. Durch die Clusterinitiative will sich Pforzheim zu einem Zentrum für hochmoderne und präzise Metallverarbeitung entwickeln. fre